

Diana Dickel

Begeisterung hilft!

Erstes Netzwerktreffen der Initiative Frauenmahl



Foto: Privat

Nach nur einem halben Jahr schon zwölf erfolgreich durchgeführte Frauenmahle und drei bereits fest geplante – da stand ein Treffen zur Vernetzung, zur Auswertung und zum Ausblick an, über das Diana Dickel hier berichtet.

Es herrscht Bewegung. Noch Mitte 2011 antwortete Google auf die Eingabe „Frauenmahl“ freundlich aber bestimmt mit „Meinten Sie Herrenmahl?“ Heute berichtet eine Vielzahl von Suchmaschinen-Treffern von immer neuen Veranstaltungen und lebhaftem öffentlichem Interesse. Zeit also, das Vergangene auszuwerten und sich mit Ausrichtung, Zielen und Perspektiven der Initiative auseinander zu setzen. Das erste Netzwerktreffen der Initiative Frauenmahl, veranstaltet vom Frauenstudien- und -bildungszentrum in der EKD im Comenius-Institut (FSBZ) am 18. April in Kassel, bot dazu Gelegenheit. Unter den Teilnehmerinnen waren bisherige und zukünftige Veranstalterinnen und Frauen mit einem inhaltlichen Interesse an der Entwicklung der Initiative. So wollte z. B. Susanne Erlecke, Vertreterin des Projektbüros für den Reformprozess „Kirche im Aufbruch“, mehr über das Frauenmahl erfahren: „Wir suchen Formate, die dazu bewegen aufzubrechen und Neues zu wagen.“ Bei aller Vielfalt herrschte über ein wichtiges Ziel schnell Konsens: Frauen sollen die Kirche der Zukunft mitgestalten – visionär, selbstbewusst, außerhalb gewohnter Strukturen.

Visionär

Die Frauenmahle eröffnen einen Blick über den Horizont des kirchlichen Alltags. Frauen erlauben sich einen besonderen Abend, um Abstand zu nehmen und zu bedenken: Was ist jetzt dran? Oder sogar: Was ist jetzt *fun*? Was würde gut tun und einen Weg in die Zukunft weisen? Die Ansprüche werden dabei nicht präventiv auf das scheinbar Mögliche herabgestuft, sondern Visionen sind erwünscht. Um bestimmte Fragen tiefergehend behandeln zu können, werden sich die Einzelveranstaltungen in Zukunft thematisch auffächern. Es wird Frauenmahle mit einer Ausrichtung auf soziale Fragen geben oder mit einem Blick auf die Arbeitswelt. Menschen mit kirchenfernen Hintergründen – auch jenseits des Mittelstandes – können so noch besser eingebunden und als Verbündete gewonnen werden. Das Frauenmahl wird weiter in einen ganzheitlichen Ansatz verfolgen, in dem Inhalt und Spiritualität zusammenfallen.

Selbstbewusst

Frauen sind entscheidendes Potential für die Kirchen und gestalten deren Zukunft schon jetzt. Oft ist ihr Beitrag jedoch nicht mit einem Amt verbunden. In der EKD ist insbesondere der Vorsitz in den Leitungs- und Beratungsgremien immer noch eine Männerdomäne.¹ Die Initiative Frauenmahl öffnet einen Gesprächsraum, in dem Frauen nach Ideen und Visionen gefragt werden. Das erste Jahr der Initiative hat gezeigt, dass sie diesen Raum aktiv und selbstbewusst nutzen. Die Tischrednerinnen der Frauenmahle beziehen profilierte Positionen zu zentralen Fragen, die die Zukunft von Kirche und Religion berühren: Die gesellschaftliche Positionierung von Kirche,² das Miteinander von Haupt- und Ehrenamtlichen,³ die Pluralität der Gottesbilder.⁴ Die Initiative Frauenmahl stellt die Redebeiträge von Frauen ins Rampenlicht. Wissensträgerinnen aus der ganzen Breite der Gesellschaft und mit verschiedenen religiösen Hintergründen machen und ihre Stimmen für die Kirchen hörbar. Der kritische Blick von außen ist dabei ein produktives Element.

Außerhalb gewohnter Strukturen

Nach demokratischem Ansatz sollen möglichst viele an diesem Dialogprozess teilhaben. Daher setzt die Initiative auf viele Veranstaltungen in der Fläche. Für deren Ausgestaltung finden sich jeweils lokale Bündnisse, die den Abend in eigener Verantwortung füllen. Diese Freiheit, so waren sich die Teilnehmerinnen des Netzwerktreffens einig, soll nicht eingeschränkt werden zugunsten einer scharfen Profilierung. Gerade das Außerinstitutionelle ist ein Reiz: Nichts wurde am Reißbrett entworfen, alles wuchs aus der Begeisterung an einer Idee. Das Chaos-Prinzip soll nicht zugunsten der „Sehnsucht nach einfachen Wahrheiten“⁵ eingedampft werden. Natürlich wird das viel Arbeit kosten. Der organisatorische Aufwand ist nicht zu unterschätzen. Aber trotzdem haben es viele einfach gemacht – und das erfolgreich. Und für Durststrecken steht dazu noch ein Rat im Protokoll: Begeisterung hilft! Mit dem Rückenwind dieser Begeisterung wehen die Frauenmah-

le nun in die Kirchenlandschaften: Mit engerem Bezug zu deren Themenjahren soll die Anknüpfung an die Reformationsdekade der EKD gestärkt werden, die bereits am Beginn der Initiative stand. Auch das Projektbüro Reformprozess wird aufmerksam bleiben.

„Beim Frauenmahl handelt es sich um eine hochqualifizierte Veranstaltung“, äußert sich dessen Vertreterin Susanne Erlecke: „Meine persönliche Hoffnung ist, dass es zu einer breiten Bewegung wird, die vor allem jüngere Generationen anspricht.“ Wertvoll ist dafür die Einladung des Deutschen Evangelischen Kirchentags: Im Mai 2013 in Hamburg soll es im Zentrum Geschlechtergerechtigkeit ein Frauenmahl geben. Und für die Kirchentage 2015 in Stuttgart und 2017 in Berlin wurden auch bereits erste Visionen skizziert. Mitmachen kann jede.

¹ Bericht zum Stand der Gleichstellung von Frauen und Männern in den Dienststellen, Einrichtungen und Werken der EKD, Drucksache III i/1 zur 3. Tagung der 11. Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland 7. bis 10. November 2010 in Hannover, S.13, abgerufen unter www.ekd.de/download/gleichstellung_frauen_maenner.pdf

² Siehe z. B. Ines Pohl, Tischrede beim Marburger Frauenmahl am 30.10.2011

³ Siehe z. B. Kristiane Voll, Tischrede beim Rheinischen Frauenmahl im Evangelischen Kirchenkreis Lennep am 19.11.2011

⁴ Siehe z. B. Dr. Aurica Nutt, Tischrede beim Marburger Frauenmahl am 30.10.2011, auf www.frauenmahl.de und in diesem Heft S. 22-23.

⁵ Dr. Ilka Werner, Tischrede beim Frauenmahl in Düsseldorf am 6.11.2011

www.frauenmahl.de



Diana Dickel M.A. ist Studienleiterin im Frauenstudien- und -bildungszentrum in der EKD (FSBZ)/Comenius-Institut. Ihre Schwerpunkte sind Neuer Feminismus und Kommunikation.